

«Chärngschäft» erstmals im Chärnehus

Mit Roland Ochsner und seiner «Chärngschäft»-Truppe gastierte ein Einsiedler im Chärnehus. Sie brachte die Büro-Welt ins Kulturhaus.

rr. Am Freitag, 2. November, trat im Chärnehus unter dem Patronat von Spedakel das Trio Chärngschäft auf, bestehend aus Roland Ochsner, einem gebürtigen Einsiedler (siehe Smalltalk vom 30. Oktober) und den Musikern Martin Telli und Jürgen Nigg. Ihr Programm «Pendänze ohni Gränze», satirische Mundartchansons mit betriebspsychologischem Mehrwert, konnten sie vor vollem Saal spielen.

«Hämmer sind d'Organigrämmer» «Hallo» scheint zur Begrüssung ein Modewort in der Geschäftswelt zu sein. Alle sagen es zu allen, egal ob man zur Teppichetage gehört oder nicht, so der Text des ersten Liedes. Beliebt sind auch Listen, um die Pendenzenberge abzubauen. Noch beliebter sind Organigramme, «...Hämmer sind d'Organigrämmer vo Männer...», wie der Refrain schön reimte. Und dann stand der «Schlemer am Beamer», ein neues Lied im Programm, das zum ersten Mal im Chärnehus zum Besten gegeben wurde. Dem Publikum gefiel es.

Wenn das Geschäft nicht mehr

so gut geht, wird zum Abteilungs-apéro eingeladen. Im schlimmsten Fall spielt der Chef zur Hebung der Stimmung dazu noch (jämmerlich) Akkordeon. In der Betriebskantine gibt es zwei Menüs zur Auswahl – die Sehnsucht nach einem Grillfleisch im eigenen Garten wächst. Und wer nach dem Essen eine Zigarette rauchen will, wird ins Rauchzimmer, falls es eines hat, oder nach draussen verbannt. «Überziit!»: Wo möchten die Geschäftsleute diese am liebsten kompensieren. «I dä Bärge!» Das letzte Lied vor der Pause führte mit Musik von Res Gwerder ins Muotathal.

Goldener Fallschirm schwebte...

Mit der Sehnsucht nach den Bergen ging es nach der Pause weiter. Der Schacherseppeli wurde zum Sachbearbeiter Deppeli. Aber dann gab es wieder «Konzentration uf de Chärn.....», Fokus uf de Chund, 24 Stund.....». Das Qualitätszertifikat, der Aufwärtstrend der Schweizer Exportindustrie, schwarze und rote Zahlen, die Wirtschaftskriminalität – bei diesem Thema schwebte am Schluss ein goldener Fallschirm von der Decke –, wurden in witzige Liedtexte umgesetzt. Musikalisch kam neu noch der Stil des Blues dazu. Die Zugabe befasste sich noch mit dem Leistungslohn.



Der Einsiedler Roland Ochsner (Bildmitte) gastierte mit Jürgen Nigg (links) und Martin Telli mit ihrem Programm «Chärngschäft» im Chärnehus. Foto: Franz Kälin

Die Kernidee des Chärngschäfts – Verbindung von städtischer Geschäftswelt mit der Sehnsucht nach den Bergen – ist gut. Sie dürfte einfach noch mutiger und klarer

herübergebracht werden. Dazu müssten beispielsweise die Rollen der Mitglieder klarer festgelegt sein und im ganzen Programm durchgezogen werden. Der Akkordeonist

war in dieser Beziehung am glaubwürdigsten. Aber: Das Chärngschäft ist ein junges Geschäft und hat Potenzial, sich weiter zu entwickeln.